

Rückendeckung für Merkel aus dem Nordwesten

CDU-PARTEITAG Delegierte unterstützen Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin

VON HANS BEGEROW,
ZURZEIT KARLSRUHE

KARLSRUHE – Zufrieden mit Angela Merkels Rede, die Mut mache für die Zukunft und Antworten gebe zur Bewältigung der Flüchtlingskrise, zeigten sich am Montag Delegierte aus dem Nordwesten beim CDU-Bundesparteitag in Karlsruhe. „Sie hat auf alles eine nachvollziehbare Antwort gegeben“, sagt Rainer Hayek (Bockhorn), Landesvorsitzender der Seniorenunion, zu Merkels Rede. Er sei zuversichtlich, dass man den Bürgern die Notwendigkeiten bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise erläutern könne. „Wenn es gelingt, das vernünftig zu erklären, kann man Ängste überwinden“, sagt Hayek.

Ähnlich äußert sich der Vorsitzende des CDU-Landesverbands Oldenburg und



Applaus für die Kanzlerin: Angela Merkels Rede kam bei den Delegierten in Karlsruhe gut an.

BILD: IMAGO

Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp (Emstek). „Der Kompromiss sagt klipp und klar: Wir müssen den Zuzug begrenzen. Das muss einhergehen mit

einer Verstärkung der Grenzkontrollen.“ Er zeigte sich zuversichtlich, dass man die komplexen Zusammenhänge der Flüchtlingskrise bewältigen könne. Einfachen, popu-

listischen Lösungen nach dem Motto „Grenzen dicht“ erteilte er eine Absage.

Dass Angela Merkel den richtigen Ton getroffen habe und dass der Kompromiss des Parteitags richtig sei, glauben auch Holzenkamps Fraktionskollegen Astrid Grotelüsch (Ahlhorn) und Hans-Werner Kammer (Zetel). „Wenn wir das auf den Weg bringen, werden wir deutlich weiterkommen und die Ängste der Bevölkerung herausnehmen“, sagte Kammer. Und mit Angela Merkels Bekräftigung der Humanität, bei gleichzeitiger Umsetzung notwendiger Abschiebungen, sind die Bundestagsabgeordneten ebenfalls einverstanden.

Eine Stärkung der eigenen Motivation nimmt auch der Wilhelmshavener Ratsherr Uwe Heinemann mit nach Hause. Merkels Rede habe Aufbruchstimmung verbreit-

et. „Auch wenn noch viele Probleme zu lösen sind.“

Mit den viel diskutierten Obergrenzen zur Aufnahme von Flüchtlingen können Hayek oder auch Landesverbandsvorsitzender Holzenkamp nichts anfangen. „Es darf ja keine Obergrenzen geben“, sagt Hayek. Viel verspricht sich Holzenkamp von dem neuen und einheitlichen Ausweis für Flüchtlinge. „Wenn Leistungen gekoppelt sind an Ausweise, werden wir auch wieder Kontrolle bekommen.“ Ein wenig Skepsis klingt an bei Landrat Johann Wimberg (Cloppenburg). „So wie es vorgesehen ist, werden wir schon etwas weiterkommen.“ Immerhin muss sein Landkreis von doppelt so vielen Flüchtlingen ausgehen als 2015 aufgenommen wurden. „Realistisch ist es zu sagen: Es wird ein Problem bleiben“, sagte Wimberg.